

Viktor Gross

Autor(en): **Tschumi, O.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **23 (1921)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Il est vraisemblable, dit M. Raoul Montandon¹⁾, que l'agglomération celtique ne faisait que perpétuer une occupation antérieure. Ce village devait s'incliner vers les habitations lacustres, par le Perron, la Rue Calvin et la Rue Traversière comme le démontrent très nettement nos constatations.

P. Cailler.

Nekrologe.

Viktor Groß. 1845—1920. Mit V. Groß ist einer der Pioniere der schweizerischen Vorgeschichtsforschung dahingegangen, der es verdient, daß im «Anzeiger» seiner mit ehrenden Worten gedacht werde. Viktor Groß begann seine Forschungen anfangs der 70er Jahre, zur Zeit, als durch die Juragewässerkorrektion günstige Verhältnisse geschaffen worden waren. Von Neuenstadt aus, wo er eine große allgemeine Praxis als Arzt ausübte, verfolgte er aufmerksamen Auges die Vorkommnisse an den Bieler und Neuenburgerseen und legte seine Beobachtungen in einer langen Reihe von Notizen und Abhandlungen nieder, die vornehmlich im «Anzeiger», in den «Actes» der Société d'Emulation und in den «Verhandlungen» der Berliner Anthropologischen Gesellschaft erschienen sind. Hand in Hand damit ging die Anlage einer gewaltigen Privatsammlung, welche nachmals durch Kauf in den Besitz des Landesmuseums gelangte. Viktor Groß hatte vor andern Prähistorikern den Vorzug der Vielseitigkeit; er vertiefte sich mit dem gleichen Verständnis in prähistorische wie anthropologische Fragen. Dies verschaffte ihm die Bekanntschaft und Freundschaft von Edmund von Fellenberg, dem verdienten bernischen Geologen und Altertumsforscher, sowie von Rudolf Virchow, dem berühmten Anthropologen. Seine Hauptwerke: «Les protohelvètes» (1883) und «La Tène» (1886) sind heute noch mit Gewinn nachzulesen. Ein ausführlicher Nekrolog nebst Verzeichnis seiner Schriften wird in den Veröffentlichungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft erscheinen. O. Tschumi.

† **Pierre Bourban.** Am Mauritiustage (22. September) 1920 verschied infolge eines Schlaganfalles während des Offiziums in der Abteikirche zu Saint-Maurice der Prior der dortigen Stiftsgemeinde, *Pierre Bourban*. Sein Hinschied bedeutet für die schweizerische archäologische Wissenschaft einen herben Verlust.

Geboren 1854 in Haut-Nendaz (Wallis), besuchte der Verstorbene während einiger Jahre das Kollegium in Sitten, dann die Stiftsschule in Saint-Maurice und trat bei den regulierten Augustiner-Chorherren daselbst ins Noviziat. Im Jahre 1876 legte er die Gelübde ab und ward schon nach Jahresfrist (1877) durch den damaligen Abt Stefan Bagnoud († 2. November 1888) zum Priester geweiht. Erst kurze Zeit im Lehramt an der Stiftsschule tätig, wirkte er in der Folge als Vikar in der Pfarrei Bagnes, wurde aber von seinen Obern bald wieder ins Stift zurückberufen, um fortan dort Kirchenrecht und Kirchengeschichte sowie Dogmatik zu dozieren. Gleichzeitig bekleidete er die Stelle des Archivars. Nach dem Ableben des Abtes Josef Paccolat ernannte ihn 1909 die Kapitelversammlung zum Vicarius capitularis und nach der Wahl des neuen Prälaten Josef Abbet zum Prior. 1912 trat Bourban jedoch von dieser Würde zurück, um sich gänzlich seinen humanitären Werken und wissenschaftlichen Forschungen widmen zu können. Das Vertrauen seiner Mitkanoniker übertrug ihm indessen 1915 neuerdings die zweite Dignität im Kapitel. Vorbildlicher Priester, hervorragender Redner, vielfach auch auf sozialem Gebiete tätig (Vorsteher des Waisenhauses in Verollez, Gründer des Altersasyls und der Klinik St-Amé in Saint-Maurice 1901); ausgezeichneter Archäologe, der sich seit der Mitte der 1890er Jahre — anfänglich in Gemeinschaft mit dem Ingenieur *Jules Michel* († 1902) — um die Erforschung der Vergangenheit der uralten Abtei und der Stadt Saint-Maurice, dem alten Acaunum, durch ausgedehnte systematische Ausgrabungen bleibende Verdienste erworben hat. Ueber deren Resultate orientierte er jeweilen weitere Kreise in der lokalen Tagespresse («L'ami du peuple», «Gazette du Valais», «Le Nouvelliste valaisan», «La Liberté»), um sie in sein Interesse zu ziehen. Mit bedeutenden Fachgelehrten des Auslandes

¹⁾ *Raoul Montandon.* Coup d'œil sur les époques préhistorique, celtique et romaine dans le canton de Genève. Genève 1917, p. 41.